

Der **SALOON** ist ein Netzwerk für Frauen der Kunstszene. Neben Kuratorinnen und Künstlerinnen finden sich Journalistinnen sowie Frauen, die in Galerien, Museen und Universitäten arbeiten. Das Ziel des Netzwerkes ist, die Sichtbarkeit von Protagonistinnen der Kunstszene zu stärken sowie neue Projekte, Ausstellungen oder andere Formen der Zusammenarbeit zu initiieren. Gegründet wurde der SALOON 2012 von Tina Sauerländer in Berlin. Aktuell gibt es das Netzwerk in Barcelona, Berlin, Brüssel, Hamburg, London, München, Paris, Prag, Tel Aviv, Wien – und seit Sommer 2019 auch in Dresden.

<https://www.saloon-network.org>

panoptical play I

Als 2019 im Japanischen Palais die Ausstellung *Gegen die Unsichtbarkeit – Designerinnen der Deutschen Werkstätten Hellerau 1898 bis 1938* stattfand, waren wir von SALOON Dresden beeindruckt. Auch die darauffolgende Ausstellung im Kunstgewerbemuseum Schloss Pillnitz – *Add to the Cake [Dem Kuchen hinzufügen]* empfanden wir als wegweisend.

Mit dem Ausstellungsprojekt *panoptical play* erörtert der SALOON Dresden in Kooperation mit der Dresdner Sezession 89, welche Möglichkeiten und Vorhaben helfen können, um weibliche Kunstgeschichte neu zu denken und zu rezipieren. Daraus ist ein Ausstellungsprojekt entstanden, welches Begegnungen stattfinden lässt, Reibungspunkte evoziert, Gemeinsamkeiten identifiziert und ganz neue Ausstellungskonzepte erprobt. Dabei geht es vor allem auch um das Netzwerk, um den Austausch zwischen Künstlerinnen und Theoretikerinnen, um ein Kennenlernen unabhängig von vorweggenommenen (Ausschluss)Kriterien.

Das Konzept sieht die Gegenüberstellung von Positionen verschiedener Generationen vor. Die Kuratorinnen Gwendolin Kremer, Susanne Magister, Gloria Aino Grzywatz und Helena García Moreno treffen dabei auf jeweils 4 künstlerische Positionen: Im Losverfahren ermittelt und im Ateliergespräch kuratiert, finden sich die Werke in der Gegenüberstellung wieder. Die Kuratorinnen sind aufgefordert, ohne gemeinsame Absprache und ohne Vorgaben, nacheinander den Raum in Ergänzung zu bereits Installiertem zu bespielen: Die Frage nach Verortung individueller Positionen im Kollektiv, aber auch der Kunst im Raum, in Beziehung zueinander, provokativ und kommunikativ, steht im Fokus. Das Projekt ist auf 3 Jahre angelegt – immer mit wechselnden Akteurinnen, um die Sichtbarkeit weiblicher Protagonisten im Kunstbetrieb zu fördern.

(Konzeption/Entwurf/Text dieses Planspiels: U. Susanne Buchart, Maren Marzilger)

(Ausführung/Weiterentwicklung: U. Susanne Buchart, Maren Marzilger, Nina Fischäss)

Die Situation von Frauen in der Kunstszene ist bis heute prekär: Künstlerinnen haben im Vergleich mit den männlichen Kollegen ein geringeres Einkommen, werden auf dem Kunstmarkt nach wie vor wesentlich günstiger gehandelt und sind seltener in Museumssammlungen vertreten. Ein Umstand, der geschichtlich begründet in der fehlenden oder mangelhaften Kunstgeschichtsschreibung über Frauen und ihre Kunst zu finden ist. Ein Umstand, den es zu überwinden gilt.

*Vgl.: Statistisches Bundesamt (Destatis) [Hrsg.]: Uersch, A.; Evers, F.; Weißmann, S.: Bildung und Kultur – Spartenbericht



Impulsvorträge mit Diskussionsrunde

Dr. Fanziska Storch, Boardmember SALOON Hamburg:
Jackson Pollock und Janet Sobel – Ingenieur vs. Erfinder?

Do 21.10.2021 um 18 Uhr

Jackson Pollock galt lange als Erfinder des sogenannten Drip Painting. Doch vielleicht war er nur ein Ingenieur, der die Erfindung der Malerin Janet Sobel verfeinerte und vermarktete? In den USA ist ihre Rolle inzwischen untersucht, in Deutschland noch weitgehend unbekannt.



Susan Donath, freischaffende Künstlerin, Dresden:
Vereinbarkeit von Beruf und Familie – was es bedeutet, Künstlerin und Mutter zu sein.

Do 04.11.2021 um 19 Uhr

Susan Donath arbeitet in Dresden und Ústí nad Labem (CZ). Schwerpunkt ihrer künstlerischen Praxis ist die Auseinandersetzung mit Trauer- und Sterbekultur sowie Zeitgeschichte. Ferner ist sie alleinerziehende Mutter von zwei Kindern.